

HISTORICAL ROMANCE SAMMELBAND

ASTRID GAVINI

W.A.HARY

HENDRIK M. BEKKER

SELENLIEBE IN BEWEGTEN ZEITEN

**3 BEWEGENDE
ROMANE IN EINEM
BAND!**

Seelenliebe in bewegten Zeiten: Historical Romance Sammelband 3 Romane

Astrid Gavini et al.

Published by BEKKERpublishing, 2022.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Seelenliebe in bewegten Zeiten: Historical Romance
Sammelband 3 Romane](#)

[Copyright](#)

[Die Gildenfrau: Verbotene Liebe Anno 1602](#)

[Die Gildenfrau](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

[15](#)

[16](#)

[17](#)

[18](#)

[About the Publisher](#)

[Seelen in der Dämmerung](#)

[Ein Auswanderer-Roman: Die Zeit gehört uns - "Tied is all us'n"](#)

[Die Zeit gehört uns - Tied is all us'n | Ein Auswanderer-Roman | von Hendrik M. Bekker](#)

[Copyright](#)

[Kapitel 1: Was Besseres als den Tod finden wir allemal](#)

[Kapitel 2: Die Neue Welt](#)

[Kapitel 3: Ein Zuhause muss man sich erschaffen](#)

[Kapitel 4: Wessen Land, wessen Rechte?](#)

[Kapitel 5: Die Schlacht um Neu Ulm](#)

[Kapitel 6: Gerechtigkeit](#)

[Epilog](#)

[About the Publisher](#)

**Seelenliebe in bewegten Zeiten: Historical
Romance Sammelband 3 Romane
von Astrid Gavini, W.A.Hary, Hendrik M. Bekker**

Über diesen Band:

Dieser Band enthält folgende Romane:

Die Gildenfrau (W.A.Hary) Spielzeit 1602

Seelen der Dämmerung (Astrid Gavini) Spielzeit 1640

Die Zeit gehört uns (Hendrik M. Bekker) Spielzeit 1880

Im Jahre des Herrn 1602, im Kreise der Obrigkeit der Hansestadt Hamburg, spinnt Margarethe Brinkmann ihr Netz aus Intrigen und Verschwörungen, um ihre in der Gilde vereinigten Hansekaufleute ganz oben zu halten, in Konkurrenz zur noch einflussreicheren Wetken-Gilde.

Völlig unmöglich ist in ihren Augen die verbotene Liebe ihrer Enkelin Adele ausgerechnet zum künftigen Gildenführer Johann Wetken. Der Sohn ihres größten Feindes soll eher sterben, als ihre Enkelin zu bekommen!

Gelingt es ihr wirklich, Adele und Johann für immer auseinander zu bringen, trotz der unsterblichen Liebe beider zueinander?

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/) (<https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/>)

© Roman by Author /

© dieser Ausgabe 2022 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe! Verlags geht es hier:

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

Die Gildenfrau: Verbotene Liebe

Anno 1602

W.A.HARY
**DIE
GILDENFRAU**
ROMAN

VERBOTENE LIEBE
ANNO 1602

Die Gildenfrau: Verbotene Liebe Anno 1602

W. A. Hary

Published by BEKKERpublishing, 2020.

Table of Contents

UPDATE ME



Die Gildenfrau

Verbotene Liebe Anno 1602

Historischer Roman von W.A. Hary

Der Umfang dieses Buchs entspricht 129 Taschenbuchseiten.

Im Jahre des Herrn 1602, im Kreise der Obrigkeit der Hansestadt Hamburg, spinnt Margarethe Brinkmann ihr Netz aus Intrigen und Verschwörungen, um ihre in der Gilde vereinigten Hansekaufleute ganz oben zu halten, in Konkurrenz zur noch einflussreicheren Wetken-Gilde.

Völlig unmöglich ist in ihren Augen die verbotene Liebe ihrer Enkelin Adele ausgerechnet zum künftigen Gildenführer Johann Wetken. Der Sohn ihres größten Feindes soll eher sterben, als ihre Enkelin zu bekommen!

Gelingt es ihr wirklich, Adele und Johann für immer auseinander zu bringen, trotz der unsterblichen Liebe beider zueinander?



Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von [Alfred Bekker](https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/) (<https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/>).

© Roman by Author / Cover Werner Öckl

© dieser Ausgabe 2020 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Zum Blog des Verlags geht es hier

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe!



1

Adele Brinkmann war zwar erst achtzehn Jahre alt, doch sie wusste bereits, was man meinte, wenn die Rede war vom „blutenden Herzen“.

Weil ihr Herz im wahrsten Sinne des Wortes eben... blutete.

Sie wünschte sich nur noch, auf der Stelle zu sterben. Dass sie es überhaupt schaffte, auch nur in den Spiegel zu schauen, war ihr selber ein völliges Rätsel. Was sollte sie denn mit diesem Anblick von einer jungen Frau, die es normalerweise gern hörte, wenn man sie wunderschön nannte, mit ihrer gottgewollt wohlgeformten Gestalt und den strahlendblauen Augen, die dem Himmel persönlich entliehen schienen? Denn aus ihrer schneeweißen, langhaarigen, dunkelblonden Schönheit war buchstäblich ein verheultes Elend geworden, mit roten, geschwollenen Augen, aus denen keine Tränen mehr flossen, weil da einfach keine Tränen mehr vorhanden sein konnten.

„Johann!“, schluchzte sie herzerreißend.

Das hätte sie nicht tun sollen. Sie hätte nicht diesen Namen aussprechen dürfen. Das sollte sie lieber nie mehr in diesem Leben tun.

Wenn sie aber sowieso im nächsten Moment schon tot umfallen würde...

Doch sie fiel nicht tot um. Nicht jetzt, nicht später, überhaupt nicht. Sie musste ihr verheultes Antlitz weiterhin ertragen und den Gedanken, dass es aus war mit ihrem über alles geliebten Johann. Für immer. Nicht weil sie das wollte. Auch Johann wollte es nicht. Ganz im Gegenteil...

Wie ging es denn ihm jetzt in diesem Moment? So wie ihr? Saß er ebenfalls vor einer Spiegelkommode, die

eigentlich für das Schminken und Pudern gedacht war, nicht um sich selbst zuzusehen beim Weinen?

Hatte er denn überhaupt eine Spiegelkommode in seinem Zimmer?

Wie hätte sie das wissen sollen: Sie hatte sein Zimmer noch nie gesehen. Ja, sie war noch nicht einmal in der Nähe gewesen des Hansehauses Wetken. Es wäre ihr völlig unmöglich gewesen, auch nur in diese Nähe zu gelangen. Schließlich war die Gilde der Wetken der erklärte Erzfeind der Brinkmann-Gilde.

Zwei Hansehäuser, die sich bis auf das sprichwörtliche Messer bekriegten. Wobei die Brinkmanns als die „elenden Emporkömmlinge“ galten und die Wetkens immerhin sich altehrwürdig nennen durften, auf Grund ihrer jahrhundertelangen Tradition als Zugehörige der Hamburger Obrigkeit.

Johann Wetken, den Adele niemals mehr in ihrem Leben sehen sollte, wenn es nach ihrer Großmutter Margarethe ging – und deren Wort war unverbrüchliches Gildengesetz, wie jeder Brinkmann wusste! – trug den Namen eines berühmten Vorfahren, der um Fünfzehnhundert herum immerhin Bürgermeister von Hamburg gewesen war. Er war vor vierundsechzig Jahren gestorben, genauer im Jahre des Herrn 1538, und doch hallte sein Name immer noch gewissermaßen wie Donnerhall, wenn man ihn aussprach.

Außer in den Ohren von Adele. Da klang er süß und verführerisch. Sie konnte sich niemals dagegen wehren, dass sogleich sein Ebenbild vor ihrem geistigen Auge entstand – normalerweise um ihr Herz zu erwärmen.

Dieser hochgewachsene junge Mann mit den blonden, unbezähmbaren Haaren, dem stets verschmitzt wirkenden Lächeln, den offenen Augen, dem gütigen Blick...

Sie hatte das Gefühl, jetzt wirklich sterben zu müssen. So sehr bohrte sich der unerträgliche Schmerz in ihr bereits blutendes Herz. Nein, sein Anblick erwärmte es nicht mehr, sondern er versuchte, es zu töten.

Dabei war es gar nicht seine Schuld, sondern ausschließlich die Schuld ihrer Großmutter Margarethe!

Sie hatte es schon geahnt, als die heimliche Monarchin der Gilde sie zu sich gerufen hatte. Wer Margarethe zum ersten Mal sah und nichts über sie wusste, der hielt sie für eine gemütliche Oma, die keinerlei Wert auf Kleidung legte, wobei sie allein damit schon sich erheblich unterschied von anderen Hansefrauen innerhalb der Obrigkeit der Hansekaufleute von Hamburg.

Margarethe hätte sich niemals herausgeputzt wie jene. Sie hielt sich nicht an das Gebot der Demut gegenüber allem Männlichen, dem ständigen Gefallen wollen, das die Hansefrauen ihrer Zeit beseelte. Ganz im Gegenteil: Sie spielte nur die Demütige, Gutmütige, um nicht zu sagen Grundgütige, die stets im Hausgewand auftrat, beinahe wie eine der ärmeren Frauen, die sich keine prunkvollen Kleider leisten konnten.

Dazu, zu ihrer Andersartigkeit, gehörte auch ihre Liebe zur Spinnerei. Wann immer jedoch sie sich in das Zimmer zurückzog mit dem großen Spinnrad, wo sie ja etwas tat, was für jede andere Hansefrau weit unterhalb ihrer Würde gewesen wäre, konnte man allerdings davon ausgehen, dass am Ende etwas dabei herauskam, was Opfer forderte.

Wie das Opfer, zu dem jetzt Adele sich gezwungen sah: Margarethe hatte ihr in ihrem typisch gespielt sanftmütigen Tonfall erklärt, dass ein Johann Wetken nicht nur einen unverzeihlich verabscheuungswürdigen Namen trüge, sondern eben zu jenem „kranken Geschmeiß“ zählte – so wörtlich! -, das man tunlichst zertreten sollte.

Auf keinen Fall, unter keinen Umständen, jedoch sollte sich eine echte Brinkmann mit diesem hansischen Abschaum abgeben. Allein die Nähe zu jenen würde einer porentiefen Selbstbeschmutzung gleich kommen.

Solch drastische Äußerungen bekamen nur die Opfer ihrer Entscheidungen zu hören. Margarethe Brinkmann konnte ja auch anders. Eben wenn sie als die grundgütige

Oma auftrat mit dem Hang zu einem Hobby wie das Bedienen eines Spinnrades. Aber doch nur, um ihre Gegner und künftigen Opfer zu täuschen.

Das wusste jeder im engeren Kreis der Gilde, nicht nur jeder Brinkmann, ob nun männlich oder weiblich. Weil sowieso jeder Brinkmann und alle, die sich ihrem Hause zur gemeinsamen Gilde angeschlossen hatten, es längst schon und oft genug am eigenen Leibe hatte erfahren müssen. Egal eben ob männlich oder weiblich.

Dabei war offiziell Hermann Brinkmann der Hansekaufmann und Gildenführer, der es geschafft hatte, aus der Gosse aufzusteigen – wie die Wetkens es wohl formuliert hätten, obwohl es natürlich nicht wirklich zutraf – und zum Licht der Obrigkeit empor zu kriechen, um – abermals nach Meinung wohl der Wetkens – das Gildenwesen der Hansekaufleute von Hamburg nachhaltig zu beschmutzen und zu entehren.

Adele indessen war das völlig egal gewesen. Alles dies! Vor allem natürlich seit sie Johann Wetken zum ersten Mal gesehen hatte.

Eine eher zufällige Begegnung. In gewisser Hinsicht zumindest. Denn Adele hatte es doch tatsächlich gewagt, außerhalb der Gilde an einem für sie strikt verbotenen Fest teilzunehmen.

Oh, sie war eigentlich wohlerzogen, hatte alles gelernt, was eine echte Brinkmann ausmachte, wenn sie nicht gerade Margarethe hieß und mit eiserner Faust aus der Deckung hinter ihrem Gemahl heraus über alles herrschte. Sie hatte nicht nur gelernt, an einem Ball teilzunehmen, ohne sich zu blamieren, sondern sogar, sich dabei angenehm hervorzutun. Also bestand sie auch ihren Auftritt bei einem für sie verbotenen Fest im Hansehaus Schopenbrink.

Verboten allein schon deshalb, weil es kein Fest war innerhalb der Gilde, sondern in einem neutralen Hansehaus,

weil sich die Schopenbrinks weder den Brinkmanns noch den Wetkens angeschlossen hatten.

Ja, das gab es noch, denn die Obrigkeit von Hamburg im Jahre des Herrn 1602 bestand natürlich nicht allein aus Brinkmanns und Wetkens. Obwohl Margarethe genau dies aktiv anstrebte, um nach der Vernichtung der Wetkens dann endgültig die Obrigkeit in Hamburg ganz allein zu bestimmen.

Aber bis dahin war noch ein weiter Weg, wie sie zähneknirschend zugeben musste. Vor allem waren ihr dabei ausgerechnet eben die Wetkens im Weg, und das jetzt schon seit Jahrzehnten, seit dem unaufhaltsamen Aufstieg der hansischen Brinkmanns.

Ja, die Wetkens hatten es bislang geschafft, sich den Brinkmanns zu widersetzen, sich nach wie vor zu behaupten.

Dabei war die Brinkmann-Gilde zwar zur zweitmächtigsten Gilde in Hamburg aufgestiegen, aber eben noch immer nicht zur mächtigsten!

Und da ausgerechnet lernte Adele auf einem für sie verbotenen Fest im Hansehaus Schopenbrink ausgerechnet Johann Wetken kennen, der in einigen Jahren das neue Oberhaupt der Wetken-Gilde werden sollte, falls es nach den Plänen des gegenwärtigen Gildenoberhauptes Georg Wetken ging?

Aber auch Johann war verbotenerweise vor Ort gewesen. Und er hatte dabei zum ersten Mal in seinem Leben „seine“ Adele gesehen, um auf der Stelle für sie zu entflammen.

Sie hatten sich einfach nur ansehen müssen, um zu wissen, dass sie füreinander bestimmt waren. Allen Gewalten zum Trotz.

Eine Liebe, wie sie größer gar nicht mehr hätte sein können. Aber eine Liebe, wie sie gleichzeitig gar nicht verbotener hätte sein können!

Zwei Gilden, die sich gegenseitig dermaßen hassten, dass sie sich gegenseitig den Tod oder noch Schlimmeres

wünschten... Und dann dies: Die Enkelin von Margarethe und Hermann Brinkmann, verliebt in den heimlichen „Thronfolger“ der Wetken-Gilde – und umgekehrt!

Adele wusste nicht, ob auch Johann inzwischen von seinen Leuten ertappt worden war. Sie wusste noch nicht einmal, wie ihre Oma Margarethe es überhaupt hatte erfahren können. Sie und Johann waren doch so überaus vorsichtig gewesen. Sie hatten sich seit ihrem Kennenlernen vor gut drei Monaten nur ganze fünf Mal gesehen, immer nur viel zu kurz und beinahe nur flüchtig. Da war noch nicht einmal Zeit gewesen für einen innigen Kuss!

Während sie sich in der übrigen Zeit vor Sehnsucht füreinander regelrecht verzehrt hatten wohlgemerkt.

Aber war sie gerade deswegen aufgefallen? Weil man ihr die grenzenlose Verliebtheit regelrecht angesehen hatte? War es denn wirklich zu offensichtlich geworden, trotz aller Bemühungen, es nicht deutlich werden zu lassen?

Aber wem war es aufgefallen, also wer hatte sie letztlich an Margarethe verraten?

Die Warnung ihrer Großmutter war eindeutig gewesen. Sie hatte zwar nicht wörtlich ausgesprochen, dass jegliches weitere Treffen mit Johann einem Todesurteil gleich kommen würde, zumindest für Johann, aber dies stand eben unausgesprochen und nach wie vor als grausame Drohung im Raum.

Einmal abgesehen davon, dass alle ihrer Großmutter Margarethe gehorchenden Kräfte darauf gebündelt waren, genau ein solches Treffen nachhaltig zu verhindern.

Und Adele wusste aus bitterer Erfahrung, wie effektiv diese Kräfte sein konnten, denen sie sich unterwerfen musste, ob sie nun wollte oder nicht. Allein schon, um das Leben ihres über alles Geliebten nicht zu gefährden.



2

Nach Einbruch der Nacht war Johann Wetken immer noch unterwegs. Offiziell weilte er daheim in seinen Privatgemächern und wollte nicht gestört werden. Hier draußen befand er sich höchst inoffiziell, denn er war unterwegs, um sich mit Adele zu treffen, mit seiner über alles geliebten Adele. Noch wusste er ja nichts von dem Verbot der innerhalb der Brinkmann-Gilde wahrhaft allgewaltigen Großmutter Margarethe.

Und so war er viel zu früh am verabredeten Treffpunkt. Einerseits eben zu früh, weil sie unmöglich schon um diese Zeit vor Ort sein konnte, auch wenn sie hätte kommen können. Andererseits jedoch zu spät, weil die Entscheidung der Margarethe Brinkmann längst in die Tat umgesetzt wurde: Adele würde ohne Einwilligung ihrer Oma keinen Schritt mehr allein tun können, weder innerhalb noch außerhalb des Hansehauses Brinkmann, und eine solche Einwilligung war inzwischen unwahrscheinlicher noch als die Rückkehr des Adelstums nach Hamburg zu jener Zeit.

Wie immer verbrachte Johann die Warterei einerseits voller Vorfreude, andererseits jedoch mit durchaus sorgenvollen Gedanken um seine Geliebte. Es erfüllte ihn nämlich nicht mit Freude, es immerhin riskieren zu müssen, dass sie sich allein nach Einbruch der Dunkelheit auf den Weg machen musste zu ihm.

Zwar wurde die Gegend, in der sich die herrschaftlichen Villen der Obrigkeit befanden, verstärkt bewacht und jeder festgenommen, der nicht hierher gehörte, außerdem gab es überall hier Straßenbeleuchtung in der Form von Petroleumlampen, die regelmäßig gewartet wurden, doch ein unangenehmes Gefühl blieb dabei stets. Umso mehr

natürlich würde sich Johann freuen, wenn seine Angebetete endlich auftauchen würde.

Doch genau darauf wartete er diesmal vergebens.

Er ließ noch viel mehr Zeit verstreichen, in der nicht enden wollenden Hoffnung, sie möge doch noch den Weg zu ihm finden, obwohl es ihm längst dämmerte, dass etwas Schlimmes dazwischen gekommen sein musste.

Blieb noch die Frage: Was konnte denn so schlimm sein?

War es vielleicht doch ein zu großes Risiko gewesen für eine so ansehnliche junge Hansefrau, nächstens sich allein auf die Straße zu wagen, ganz ohne jeglichen zusätzlichen Schutz? Viel zu weit weg möglicherweise von ihrem Haus, weil ihr Geliebter es nicht wagen konnte, näher heran zu kommen? Oder war sie nur unterwegs aufgehalten worden von übereifrigen Beschützern der Obrigkeit, die hier ständig patrouillierten?

Aber das konnte doch nicht so lange dauern, denn Adele war doch jedem von ihnen bekannt?

Was bliebe sonst noch zu bedenken, was ihr widerfahren sein könnte?

Auf die einzig richtige Lösung kam er in dieser Nacht leider nie, solange diese noch andauerte, dass nämlich Margarethe Brinkmann ihre Hände im Spiel hatte. Er war nach wie vor überzeugt davon, vorsichtig genug gewesen zu sein, und nicht nur er allein, sondern auch seine überaus geliebte Adele.

Adele!

Er sah sie so leibhaftig vor seinem inneren Auge, wann immer er in Gedanken ihren Namen aussprach, dass er beinahe glauben mochte, sie wäre doch noch zu ihm gekommen, hätte doch noch den Weg gefunden.

Ihr herzliches Lachen, das glückliche Strahlen ihrer Augen, wenn sie seiner ansichtig wurde... Doch er brauchte nur zu blinzeln, um diesen wunderschönen Traum platzen zu lassen wie eine Seifenblase und erneut der Tristheit anheim zu fallen, die mehr und mehr sein Gemüt eroberte.

Adele, was ist dir widerfahren? Adele, ich liebe dich so sehr, aber ich weiß, dass auch du mich genauso sehr liebst. Wenn du nicht kommst, dann nicht aus eigenem Willen. Aber sage mir doch, was geschehen ist! Ich bitte dich darum! Was, Geliebte, hat dich aufgehalten?

Erst als der Morgen bereits graute, um das Ende dieser langen Nacht anzukündigen, die eine gefühlte Ewigkeit angedauert hatte, wurde ihm allmählich klar, dass er umsonst gewartet hatte. Sein Herz war schwer wie Blei und seine Glieder nicht minder. Er hatte das Gefühl, eine schwere Last drücke ihn nieder, dass er es kaum schaffen würde, den Weg zurück nach Hause zu finden. Und doch musste er jetzt dorthin.

Es war der Zeitpunkt, an dem ihm selbst zu dämmern begann, dass ihre Heimlichtuerei nicht mehr länger heimlich geblieben war. Irgendwie war es heraus gekommen. Er wusste zwar noch nicht wie, aber es war zu befürchten:

Adele war aufgehalten worden, ja, sie hatte noch nicht einmal mehr Gelegenheit gehabt, ihm irgendwie noch eine Nachricht zukommen zu lassen, um ihn zu warnen.

Und wie sah es bei ihm aus? Wurde er bereits von seinem erzürnten Vater bei der Heimkehr erwartet?

Und Georg Wetken konnte überaus zornig sein. Er war für seinen Zorn sogar berüchtigt.

Normalerweise bekam Johann als sein Lieblingssohn das kaum jemals zu spüren, doch wenn Georg Wetken erfahren haben sollte, dass sich sein Sohn heimlich mit einer waschechten Brinkmann verabredet hatte, würde sein Zorn grenzenlos sein und diesmal auch Johann mit aller Härte treffen.

Davon jedenfalls musste der Spätheimkehrer zwingend ausgehen.

Es war ihm dennoch egal in diesem Moment. Er hatte nur noch Sorge um Adele, seine geliebte Adele. Würde er sie jemals wiedersehen können? Jemals in diesem Leben?

Doch niemand erwartete ihn bei seiner Heimkehr. Auch kein zorniger Vater. Er schlich sich daher ungesehen zurück in seine Gemächer und verharrte dort in vor Sorgen getriebener Rastlosigkeit bis zum Mittag, ehe etwas geschah.



3

Margarethe erschien an diesem Morgen im Schlafgemach ihres Ehegatten Hermann wie der Fleisch gewordene weibliche Rachegott. Aber so war sie immer, wenn sie überraschend bei ihm auftauchte. Und kein einziges Mal in den vergangenen letzten Jahren war dabei etwas Gutes herausgekommen.

Es erschreckte ihn wie jedes Mal sehr, obwohl er um diese Zeit bereits wach war und nicht mehr im Bett lag.

Was war denn dieses Mal ihr Anliegen – und das in aller Herrgotts Frühe?

Auf die Beantwortung dieser Frage, die er sich insgeheim stellte, brauchte er allerdings nicht lange zu warten:

„Es geht um Adele!“, sagte sie im sanften Ton, der absolut gar nicht zu ihrem herrischen Auftreten passte.

Doch dann änderte sich auch dieses. Sie wurde wieder ganz zu der herzensguten Oma, die sie so gern spielte, um jeden zu täuschen, der ihr wahres Gesicht noch nicht kannte.

Hermann kannte es. Er war schließlich lange genug mit Margarethe verheiratet, und er wusste schon sehr lange, dass sie das nur deshalb getan hatte, nämlich ihn zu ehelichen, um genau dorthin zu gelangen, wo sie heute war, nämlich ganz nah an der absoluten Spitze der Obrigkeit von Hamburg. Gleichsam wie eine nichtadelige Königin, die anstrebte, ihren Herrschaftsbereich immer weiter zu vergrößern, weil sie all diese Macht, die sie jetzt schon in Händen hielt, immer noch nicht für ausreichend empfand.

Hermann war genauso lange schon müde geworden, irgendetwas zu tun oder auch nur zu sagen, was ihr nicht passte. Das hatte er in all den Jahren zwar durchaus schon

versucht, aber an die unmittelbaren Folgen erinnerte er sich lieber nicht mehr.

Er erhob sich halb aus seinem Lieblingssessel hinter dem wuchtigen Schreibtisch, der eigentlich gar nicht zum übrigen Ambiente seines ganz persönlichen Bereiches passte, aber den er halt dermaßen liebte, dass er ihn hier hatte aufstellen dürfen. Sogleich ließ er sich wieder zurücksinken und legte die Schreibfeder beiseite, mit der er gerade ein wichtiges Schreiben aufgesetzt hatte.

Offiziell war er ja der Hansekaufmann und darüber hinaus sogar der Gildenführer. Und er nahm dies durchaus ernst, so lange Margarethe ihn ließ, und auch nur im Rahmen dessen, was sie ihm vorschrieb natürlich.

Die Gilde hatte er selbst sogar gemeinsam mit anderen Hansehäusern gegründet. So die offizielle Version zumindest. In Wahrheit jedoch war dies alles das alleinige Verdienst seiner Frau Margarethe gewesen.

Damals war er noch viel jünger gewesen und das, was man noch als schneidig hätte bezeichnen können. Inzwischen war aus dem schneidigen Kavalier von einst ein ziemlich alter und vor allem müder Mann geworden, der neben den Routinearbeiten, die Margarethe eher verschmähte, eigentlich nur noch tätig wurde, wenn Margarethe es gezielt von ihm verlangte.

So wie dieses Mal wohl.

„Adele?“, wunderte er sich.

„Sie hat eine Liaison ausgerechnet mit diesem Johann Wetken. Wusstest du das?“, fragte sie so betont sanft, dass es schon eher bedrohlich in seinen Ohren klang.

„Aber nein!“, beeilte er sich zu versichern. „Mit Johann Wetken? Aber woher weiß du das überhaupt?“

„Nun, mir fiel in den letzten Wochen auf, dass sie mehrmals sich aus dem Haus geschlichen hat. Heimlich wohlgemerkt, und allein! Deshalb habe ich Anordnung gegeben, sie lückenlos zu beobachten. Natürlich so, dass sie es nicht merkte.“